

Lega Maestre Svizzere : Sezione Ticino

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 7-8: **Tessiner Sondernummer**

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lehrerin und weibliche Erziehung

Lega Maestre Svizzere — Sezione Ticino

Die Schweizer Schule auf Besuch im Tessin!

Fürwahr, ein gewichtiger, lieber Besuch, so recht bestimmt, Freude zu schenken und Freude zu ernten, und die bereits bestehenden freundschaftlichen Beziehungen in der eidgenössischen katholischen Magisterfamilie vertiefend zu festigen.

Wer von unserer Zunft wollte da nicht eifrig mitmachen?

Wohl gilt heuer die Auszeichnung in erster Linie unseren Kollegen der *Federazione*, die das sicher nicht ganz unverdiente Glück haben, das goldene Jubiläum ihres Verbandes im Zeichen des Friedens oder wenigstens der Waffenruhe feiern zu dürfen.

Doch wollen auch wir, Lehrerinnen der italienischen Schweiz, das Ereignis würdig unterstreichen, und als Auftakt zum festlichen Treffen in Lugano kommen wir gerne dem Wunsche der verehrten Redaktorin nach, die vom Arbeiten und Streben und Zusammenhalten der Tessinerinnen etwas vernehmen möchte.

Ja, spielt sich denn das Leben unserer Sektion nicht gleich, oder ähnlich demjenigen der Schwestersektionen jenseits des St. Gotthards ab? Gibt's da noch etwas Ergänzendes oder Abweichendes zu bemerken? Drängt uns alle nicht der gleiche Eifer, die gleiche Liebe und die gleiche Sorge, drückt uns alle nicht die gleiche Bürde? Vereint uns alle nicht das trotz aller Erdschwere beglückende Vorwärts- und Aufwärtsstreben auf dem Wege der Wahrheitsuche, im Lichte der Christusnachfolge?

Mögen auch die räumliche Entfernung und die Verschiedenheit der Sprache — die meisten Tessiner Lehrerinnen können sich mit den Kolleginnen der deutschen Schweiz nur über die dritte Landessprache, das Französische, verständigen — auf regen Gedankenaustausch und auf

anregende persönliche Beziehungen sich hemmend auswirken, spürt man dennoch das Gemeinschaftliche und Bindende in wahrhaft wohlthuender Weise.

Das herzliche Verhältnis zwischen Zentralverein und Tessinersektion, das schon von der im Jahre 1918 erfolgten Gründung her, von den Initiantinnen und ganz besonders von S. E. Bischof Bacciarini, seligsten Gedenkens, dem hohen Gönner und väterlichen Freunde der „Lega“, zielbewusst gewünscht wurde, durfte stets die denkbar beste Pflege erfahren.

Unsere „Lega“ — so nennt man kurz und treffend die Sektion — erfasst eine recht ansehnliche Zahl der im Kanton amtierenden weiblichen Lehrkräfte, und es ergibt sich somit ein froh bewegtes Zusammenspiel als Reflex der grossen Vielgestaltigkeit im kleinen Raum. Da sind Kindergärtnerinnen, Handarbeits- und Volksschullehrerinnen neben Sekundarlehrkräften und akademisch Gebildeten, die ihr Licht am rechten Platz leuchten lassen dürfen. Da treffen wir die still bescheidene Lehrerin vom abgelegensten Bergdorf, wo die Lehrperson auch ausser der Schulstube noch ein wichtiges Wort zu sagen hat, neben der zeitlich aufgeschlossenen Jungkraft aus der Stadt, von deren aufbauenden Arbeit nach der neueren Strömung, und doch gegen den Strom, wir uns viel Gutes versprechen wollen.

Was führt uns zusammen? Das innere Bedürfnis, für unseren verantwortungsvollen Beruf diejenige Kraft zu erneuern und zu ernähren, die allein uns befähigt, denselben als Berufung zu erleben und als Sendung zu verwirklichen. Das Wissen um die Weihe und die gnadenspendende Fülle des gemeinsamen Ringens und des gemeinsamen Erflehens in der Vereinigung der Glieder Christi. Der Wille, die unschätzba-

ren Werte unseres katholischen Glaubens in die berufliche Tätigkeit hineinströmen und wirken zu lassen.

Diesem Hauptziele entsprechend, entfaltet sich das Leben des Vereins mehr nach innen als nach aussen, wenn auch die berufliche Er-tüchtigung nicht ausser Acht gelassen wird.

Das beste Mittel unser Ziel zu erreichen, bie-ten uns die alljährlich wiederkehrenden Exer-zitionen. Bloss im Jahre 1939, als die schwarzen Gewitterwolken kriegsverkündend über ganz Europa hingen, mussten wir auf die stillen Tage der Einkehr verzichten. Und auch dieses Jahr beabsichtigt unsere Sektion mit dem Ausfall der eigenen „settimana sociale“ eine zahlrei-chere Beschickung der Veranstaltungen des Ver-bandsjubiläums in Lugano. Sonst alljährlich, ge-gen Ende August, wenn die Sommerferien zu Ende gehen, ruft der Vorstand die Sektionsmit-glieder zur inneren Sammlung vor Gott in die eigens für sie veranstalteten und von der Ver-einskasse finanzierten Exerzitien. Die gastlichen Räumlichkeiten der blühenden Institute Santa Maria in Bellinzona und Sant'Anna in Lugano, in letzter Zeit auch das grosse Haus der katho-lischen Aktion in Lugano, nehmen die Teilneh-merinnen abwechselnd auf. Besonders im „Santa Maria“ fühlen sich dann die meisten gar zu Hause: viele haben ja im dortigen Seminar der ehrw. Menzingerschwestern im emsigen Stu-dium das Rüstzeug zum Berufe und zum Leben geholt.

Am Schlusse der kraftspendenden Tage findet jeweilen die Generalversammlung der Lega statt. Nicht selten kommt es vor, dass der geist-liche Oberhirte S. E. Bischof Jelmini, wie schon sein grosser Vorgänger, den Lehrerinnen die Ehre seines Besuches erweist, und mit der Dar-bringung des hl. Opfers und seinen zu Herzen gehenden Worten seine väterliche Teilnahme am Wohl und Wehe des Vereins bezeugt.

Anschliessend an die Exerzitientage werden manchmal auch pädagogische und didaktische Fragen behandelt. Da werden Kenntnisse auf-gefrischt, umgeformt oder neu erworben, da

wird in praktischer Uebung manche für den Unterricht wertvolle Ergänzung sich angeeignet. Da wird edle Freundschaft und Kollegialität im besten Sinne genährt und gepflegt. Wie manche muss dann in langen Monaten der Abgeschie-denheit und Einsamkeit davon zehren! Wohl sollten auch im Laufe des Schuljahres die an-gesetzten Regionalversammlungen den Kon-takt aufrecht erhalten, doch stellen sich hier schier unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg, die mit der Rückkehr normaler Verhält-nisse hoffentlich verschwinden werden.

Das Organ der „Federazione“ - Il Risveglio - stellt unserer Sektion monatlich einige Seiten zur Verfügung. Sie werden fleissig ausgenützt dank den Bemühungen des kirchlichen Beirates, des H. H. Prof. G. Martinoli, und der anzuer-kennenden Bereitschaft schreibgewandter Kol-leginnen.

Es bleibt noch zu erwähnen, dass die Sektion „Tessin“, auch den Kolleginnen aus den be-nachbarten bündnerischen Talschaften Mesol-cina-Calanca offen steht, die vom eigenen Kan-ton sprachlich und geographisch abgeschnitten sind.

So lebt und grünt im Stillen ein Reislein am blühenden Baume des Vereins kathol. Lehre-rinnen der Schweiz. Möge es mit dem Segen Gottes gute Früchte tragen für Zeit und Ewig-keit!

Ende Juli 1945.

i. g.

V. K. L. S.: Voranzeige

„Es lit es Städtli wunderhübsch am blau-en Aarestrand,
's isch immer so gsi, 's isch immer so gsi.
Es gugget der Sant-Urseturm wyt usen übers Land,
's isch immer, 's isch immer e so gsi.
Viel liebi alti Chlöster het's und Gibel, Turm und Tor,
es wohnt es eiges Völkli drin, voll Gmüet und voll
[Humor;
si Lybspruch isch: wos gmüetli got, do bin i au derby,
.....“

Chumm, bisch au derby a der Jahresversammlig vom
8./9. September z'Solodurn! Die fyrilig Yladig chunt im
Septämbernumero.

D'Sektion Solodurn vom V. K. L. S.